

an der Unterseite des Hinterkörpers braun, die Spitze des Rostrums und der Füsse braunschwarz, die Membran rauchig braungelb.

Die Stirn beim ♀ fast dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied etwas mehr wie dreimal so lang als das erste, das dritte etwas mehr als $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite. Der Halsschild etwa um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte nicht doppelt so breit als der Vorderrand. — Long. 2.5, lat. 1 mm.

Brit. Ost-Afrika: Kibwezi!, SCHEFFLER; Nyassa-Geb.: Langenburg!, Ende VIII. 1899, am Licht gefangen, Dr FÜLLEBORN (Mus. Berol. et Helsingf.).

Lamprosthenarus n. gen.

Der Körper gedrunken und breit, oben runzelig punktiert, metallisch glänzend, kurz und weitläufig, anliegend und fein hell behaart. Der Kopf ist sehr stark geneigt, von vorne gesehen ziemlich breit vorgezogen, breiter als lang, von der Seite gesehen kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist leicht gewölbt, von der Basis an stark geneigt, an der Basis fein gekantet und fein, aber dicht gerunzelt, weiter nach vorne weitläufiger runzelig punktiert, jederseits innerhalb der Augen breit und wenig tief abgeflacht. Die Augen sind gross, wenig hervorspringend, glatt, vorne leicht ausgeschweift, den Vorderrand des Halsschildes berührend, ganz leicht nach hinten vorgezogen. Der Clypeus ist flach, nur wenig hervortretend, von der Stirn kaum abgesetzt, die Lorae sind deutlich abgesetzt, schmal, die Wangen beim ♀ klein, die Kehle ist kurz, geneigt, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied verdickt, kaum die Basis der Vorderhüften überragend. Die Fühler sind etwas oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, die drei letzten Glieder ziemlich lang, halb abstehend behaart, das erste Glied innen mit einigen ganz kurzen, abstehenden Haaren, die Clypeusspitze nicht überragend, das zweite viel länger als das erste, zur Spitze etwas verdickt und hier etwa ebenso dick als das letztgenannte, die zwei letzten unter einander gleich dick, zusammen etwa ebenso lang als das zweite und ebenso dick als das dasselbe an der Basis, das dritte länger als das letzte. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt, der Basalrand sehr breit gerundet, in der Mitte gerade, die Seiten scharf, kaum gerundet. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt und geneigt, kräftig, runzelig punktiert, die Calli und die Apicalstrictur nicht abgesetzt. Das Schildchen ist flach, an der Basis ganz leicht geneigt, die letztgenannte bedeckt, die Scheibe sehr dicht und fein quer gerunzelt. Die Hemielytren beim ♀ ziemlich die Hinterkörperspitze überragend, hinter der Mitte etwas erweitert und zur Spitze wieder verengt, fast kräftiger, aber etwas weitläufiger runzelig punktiert als der Halsschild, die grosse Membranzelle kurz und ziemlich breit, die innere Apicalecke breit gerundet. Die Hinterflügelzelle mit einem Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind mässig gross mit gerader, vorne gekanteter Spalte. Die Beine sind kurz, die Schenkel wenig verdickt, dunkel, die Schienen schwarz bedornt, das letzte Fussglied fast ebenso lang als die zwei ersten zusammen. Die Klauen wenig lang, von der Mitte an gebogen, die Arolien erstrecken sich kaum über die Mitte der Klauen und sind mit denselben verwachsen.

Durch den Körperbau und durch die kräftig, runzelig punktierte, metallisch glänzende Oberseite von den anderen Phylarien-Gattungen verschieden. Ist ohne Zweifel mit *Stherarus* FIEB., REUT. verwandt und hat auch denselben Bau des Clypeus.

Typus: *Lamprosthenarus sjöstedti* n. sp.